

Wer MUT zeigt, macht MUT.

Gute Gründe gegen Hähnchenschlachthof

□ Der geplante Schlachthof benötigt mindestens 370.000 Kubikmeter Wasser pro Jahr- **Das sind 370 Millionen Liter, die uns und unserer Natur entzogen werden!**

□ Für die Auslastung des geplanten Schlachthofes mit mindestens **200.000 Schlachtungen täglich** (also 170.000 mehr als in Wildeshausen am alten Standort) werden bei 300 Werktagen mindestens 60.000.000 (**sechzigmillionen!**) Tiere pro Jahr geschlachtet!

□ Da bislang in Wildeshausen „nur“ 30.000 Tiere pro Tag geschlachtet werden, müssten zusätzliche Ställe für 170.000 Tiere pro Tag gebaut werden. Dies entspricht einem Bedarf von ca. **170 Mastställen a 40.000 Tieren, die in unserer Umgebung errichtet werden müssten.**

□ Weiterer Bedarf ist bereits durch die Erweiterungen bzw. Neubauten der Schlachtfabriken der Firmen Rothkötter in Wietze bei Celle und der Firma Wiesenhof in Wietzen bei Nienburg entstanden, **die ihrerseits noch gar nicht ausgelastet sind!**

□ Mit 170 zusätzlichen Mastställen fallen auch jährlich ca. **54.400 Tonnen** zusätzlicher Festmist an, der angesichts **steigender Nitratwerte in unserem Grund- und Trinkwasser** für unsere Region nicht mehr zu verkraften ist!

□ Einige Millionen Tiere mehr werden in Qualhaltungen gehalten. Zusätzlich müssen unsere Mitgeschöpfe auf Tiertransporten und bei grausamen Schlachtvorgängen in den Schlachthöfen leiden.

□ Bei 220.000 Schlachtungen pro Tag müssen täglich 22 LKW mit „schlachtreifen“ Hähnchen den Schlachthof anfahren. Einschließlich weiterer Transporte, wie Abfuhr der Fertigware, Schlachtabfälle, Betriebsmittel etc. ist mit einem täglichen Aufkommen von ca. 50 LKW zu rechnen. Diese werden auch einige unserer Ortschaften durchfahren müssen und in Ahlhorn sehr wahrscheinlich mit Ausnahmegenehmigungen mitten durch den Ort fahren. Im Umfeld dieser LKW wurden bei Untersuchungen unter anderem **multiresistente Keime (MRSA)** festgestellt! Diese bedeuten eine ganz konkrete Gesundheitsgefahr für die Menschen, die sich auf der Straße oder in deren Nähe aufhalten.

□ Bei der Ansiedlung eines weiteren Schlachthofes muss mit überwiegend **schlecht bezahlten Arbeitsplätzen in der Verarbeitung gerechnet werden.** Damit werden sich die bereits vorhandenen sozialen Konflikte in Ahlhorn weiter verschärfen und die Integrationsbemühungen in unserer Gemeinde werden weiter erschwert!

Verkauft die Gemeinde Großenkneten die Interessen der Bürger hinter deren Rücken? Zu welchem Preis?

Wer kommt für die Folgekosten auf, die durch die Umweltbelastung und akute Gesundheitsgefährdung unausweichlich auf uns zukommen?

Die unterträglichen Mauscheleien einiger „Strippenzieher“ müssen beendet werden.

Die Ratsmitglieder müssen davon überzeugt werden, Politik für die Bürger zu machen, von denen sie gewählt wurden.

Lässt sich der Schlachthof noch verhindern?

Wenn die Politik in unserer Gemeinde es will, lässt sich das Vorhaben noch stoppen!

„ (...) Die Entscheidung über die Hähnchenschlachtereie fällt allein der Großenknetener Gemeinderat. Daran könne auch das Gewerbeaufsichtsamt nichts ändern, obgleich es die zuständige Genehmigungsbehörde sei. „Ohne Baurecht keine Genehmigung“, so Bigalke. (...)“

Quelle: Wildeshauser Zeitung, 25.04.2013

Darum:

Fragen Sie die Ratsmitglieder der CDU/FDP, persönlich, wie sie die bekannten und nicht bestreitbaren Risiken der industriellen Massentierhaltung beurteilen und aus welchem Motiv sie gegen den mehrheitlichen Willen der Bevölkerung, diese Gewerbeansiedlung des Hähnchenschlachthofes befürworten.

Claus Andräß 04435/38688480

Torsten Deye 04487/999678

Astrid Grotelüschen 04435/2282